

Zu den Arbeiten von Elisabeth Gygi-Severin

Autor(en): **Bloesch, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

logischen Lehre und Wissenschaft bildet dieser Fall aber dennoch einen neuen Beweis. Die Sache ist eingehend behandelt worden in einem besondern Kapitel von L. Meyers „Lehrbuch der Graphologie“. Wer sich für die graphologische Fachliteratur interessiert, wird staunen, wie reichhaltig sie vertreten ist.

Ich hoffe, es sei mir gelungen, dem Leser das eigentliche Wesen der Grapho-

logie vorzuführen durch einen Einblick in die geistige Arbeitsstätte des Graphologen, ihm zu zeigen, wie es durch subtile Untersuchung, das geistige Durchdringen und das kombinierende Abwägen der gewonnenen Resultate dem Graphologen möglich ist, ein abgerundetes Bild von Charakteranlagen und Geistesfähigkeiten des Urhebers eines Schriftstückes zu geben.

Rina v. Albertini, Mayenfelsb.

Zu den Arbeiten von Elisabeth Gygi-Severin.

Mit drei Abbildungen.

Trotz den großen Anstrengungen der Kunstgewerbemuseen und trotz den vielen Ausstellungen hat die künstlerische Handarbeit in der Schweiz noch nicht den wünschbaren Boden gefunden. Der Geschmack des Publikums ist noch nicht darauf eingestellt, die richtigen, feineren Unterschiede zu machen, und mißt sein Urteil noch meist nach der Geduld und dem Arbeitsfleiß, der aus einer Handarbeit spricht, viel mehr als nach den künstlerischen Qualitäten im Entwurf und in der Anwendung der Technik. So erklärt es sich, daß die eigentliche Qualitätsarbeit in den Ausstellungen der Gewerbemuseen paradiert, während die Privatwohnungen sich mit gutgemeintem fleißigem Dilettantismus ausschmücken. Und doch erfordert es keine unerschwinglichen Mittel, auch bei diesen Gegenständen des täglichen Gebrauchs der Kunst Eingang ins Haus zu verschaffen. Die künstlerischen Handarbeiten der Frau Gygi-Severin, von denen wir einige im Bilde vorlegen, waren jüngst im Berner Kunstgewerbemuseum ausgestellt und sollen unseres Wissens auch in Zürich gezeigt werden. Es sind erfreuliche Beispiele einfacher, geschmackvoller, dekorativer Stickereien, wie sie heute besonders in Münchener Künstlerkreisen gepflegt werden. Die Muster sind mit feinem Farbensinn in

wohlabgewogener Komposition frei entworfen und mit individuellem Geschmack in den verschiedenen Techniken mit Seide und Wolle gestickt oder mit aufgenähten Bändchen ausgeführt. Gerade durch die Mischung verschiedener Techniken hat Frau Gygi-Severin reizvolle Wirkungen erzielt, die noch erhöht werden durch die kräftigen, gut zusammengestellten und auf die Fläche verteilten Farben, wovon allerdings die Photographien ein nur unvollkommenes und mitunter irreführendes Bild geben können. Wir möchten besonders auf das handgestickte Kissen mit bunter Wolle- und Seidenstickerei und aufgenähten Seidenbändchen (S. 116 unten) hinweisen, das in Farbe und Komposition ein hübsches Beispiel der künstlerischen Qualitäten der Stickerin zeigt; ebenso verdient das kleine Bildchen aus bunter Seide, Seidenstoff und Seidenbändchen (S. 117) hervorgehoben zu werden. Alles, was aus der geschickten Hand der Frau Gygi-Severin hervorgeht, seien es Kissen, Umhängtäschchen für Kinder, Pompadour oder Kinderkleidchen, zeugt von künstlerischem Empfinden und individueller Gestaltungsgabe und lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Dame, die erst seit kurzem als Gattin eines bernischen Bildhauers in Bern niedergelassen ist. Dr. H. S. Bloesch, Bern.

Abenddämmerung

Heiter ist der Tag hinabgeronnen,
 Flimmernd von dem Abendgold umspinnen.
 Dumpf verlangt das Herz vom Markt nach Hause,
 Webt sein einsam Glück in stiller Klausen.
 Und vereinigt sinnen all die Seelen,
 Die dem Licht ein dunkles Leid verhehlen.

Georg Küffer, Bern.